

SCHLANK – EFFIZIENT – INTEGRIERT

# Risikomanagement für KMU

AB 2008 IST DIE BEHANDLUNG DER UNTERNEHMERISCHEN RISIKEN NICHT MEHR REINE PRIVATSACHE, MINDESTENS NICHT FÜR UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 50 MITARBEITERN ODER MEHR ALS 10 MIO. CHF UMSATZ. EINE ÄNDERUNG DES OBLIGATIONENRECHTS (OR) SCHREIBT NÄMLICH UNTER ANDEREM VOR, DASS DER ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG KÜNFTIG ANGABEN ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOANALYSE ENTHALTEN MUSS.

DR. JÜRGEN LIECHTI

Wie kann ich als Unternehmer erreichen, dass ich meine Unternehmensrisiken im Griff habe, gesetzeskonform im Sinne des revidierten OR bin, und dass das Ganze schlank und ohne Doppelspurigkeiten zu anderen Tätigkeiten über die Bühne geht? Die Antwort auf diese Frage lautet: mit integriertem Risikomanagement!

Integriertes Risikomanagement beruht auf einem einfachen 4-Schritt-Prozess:

1. Gefahren/Chancen erkennen
2. Risiken einschätzen und bewerten
3. Risiken bewältigen
4. Monitoring der Risiken

Ein „Risiko“ ist dabei das Produkt von Wahrscheinlichkeit und Effekt eines Ereignisses. Der Effekt kann positiv oder negativ sein, ein Nutzen oder ein Schaden. Risikomanagement ist demnach der gute

Umgang mit unsicheren Ereignissen. Der Risikomanagement-Prozess ist auf alle Arten von Ereignissen anwendbar – auf Unfallgefahren am Arbeitsplatz sogut wie auf Investitionsrisiken oder auf Produkthaftungsgefahren. Mit dem Festlegen des Themas und mit dem Erfassen der Risikoumgebung wird definiert, welche Risiken mit dem Risikomanagementprozess bearbeitet werden.

Am Anfang des Prozesses steht das Erkennen der möglichen Ereignisse, die zu einem Schaden (oder Nutzen) führen könnten. Die massgeblichen und realistischen dieser Ereignisse werden sodann als „Szenarien“ einer Einschätzung nach Wahrscheinlichkeit und Effekt unterzogen und nach ihrer Akzeptierbarkeit bewertet. Alle Szenarien werden in einer Riskmap eingetragen. Diese Riskmap enthält grüne, gelbe und rote Bereiche, entsprechend der Akzeptierbarkeit der Risiken. Für die inakzeptablen Risiken werden Massnahmen zur Risikominderung festgelegt und umgesetzt.

Durch das Nachführen und à jour Halten der Riskmap wird schliesslich ein Monitoring der Risiken möglich. Dies bedingt auch, dass die Risikoumgebung periodisch überprüft wird und dass der Risikomanagementprozess mit den veränderten Daten wieder neu gestartet wird. Im Sinne des revidierten Obligationenrechts (OR Art. 663b) soll einer solchen Risikobeurteilung all das unterworfen werden, was das Jahresergebnis markant beeinflussen kann. Es ist also wichtig, sich bei der Gefahrensuche nicht in den Details zu verlieren, sondern die wenigen wichtigen Ereignisse herauszufiltern und weiterzuerfolgen.

Der Risikomanagement-Prozess lässt sich sehr einfach in ein bestehendes Managementsystem (zB. ISO 9001) integrieren, vor allem, wenn dieses bereits prozessorientiert ist. Mit dem Einbau eines solchen Prozesses ins Führungssystem und mit seiner konsequenten Anwendung auf das Gesamtunternehmen (zum Beispiel im Rahmen des jährlichen Strategiemeetings) lassen sich also die Anforderungen an die „Risikobeurteilung“ im Sinne des revidierten Obligationenrechts vollumfänglich befriedigen. Gleichzeitig gewinnt das Managementsystem damit einen Führungsprozess, der ein Frühwarnsystem für Gefahren und Chancen bildet und sehr wertvoll sein kann, wenn es darum geht, zielgerichtet die Chancen zu nutzen, bzw. den Gefahren auszuweichen.

Neosys unterstützt KMU in der Anwendung, sowie in allen Phasen des Einbaus von Risikomanagement, und führt auf Wunsch Schulungen oder Inhouse-Seminare zum Thema durch, oder begleitet Geschäftsleitungen bei der Einführung und Umsetzung.

## Kontakt

Neosys AG  
Privatstrasse 10, 4563 Gerlafingen  
Tel.: 032 674 45 11, [www.neosys-ag.ch](http://www.neosys-ag.ch)  
[juerg.liechti@neosys-ag.ch](mailto:juerg.liechti@neosys-ag.ch)

